

# Erlauschtes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452483>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Genie's, die man verstehen muss!

Man kennt bei uns in der Schweiz Herrn Platten,  
Den viele hinlänglich dick schon hatten.  
Im Nationalrat er fest bolschewikte,  
Dem russischen Bär er am Fell herumflickte;  
Dann war er im Hui auch in Finnland zu sehn.  
Ja, so ein Genie — das muss man verstehn!

Nun gab er uns platterdings kund und zu wissen,  
Er möge in Bern nicht mehr mit „hornissen“.  
Er habe die dritte Urheimat gefunden,  
Gerad' wie sie passe für so einen Kunden.  
Es verzichtet, scheint's, Platten aufs Wiedersehn!  
Ja, so ein Genie — das muss man verstehn!

Wir haben im Parlament manche Räte,  
Denen platzen würden beim Eid alle Nähte,  
Könnten rednern sie nicht per Kilometer,  
Gleichviel, ob sie heissen Charles, Fritz oder Peter.  
Kein Ende des Wortschwalls ist abzusehn!  
So ein Schwätzer-genie, das muss man verstehn!

### 3' Bärn

's wird heut' in Bern verschiedentlich,  
So mancherlei besprochen:  
Von wegen „Tröckne“ hob man auf  
Die rindfleischlosen Wochen.  
Des Kindeh's Suttermangel bringt  
Sleich in der Menschen Köpfe;  
Doch schütteln d'rob bedenklich sehr  
So Kind wie Mensch — die Köpfe;  
St. Peter scheint Erlässe noh  
Su lesen nicht zu pflegen;  
Gleich mit dem Aufschub des Verbot's  
Macht er den schönsten „Regen“.

Selbst weltpolitisch denkt und spricht  
Man heute 3' Bärn verschieden,  
Nur einig schimpft man allgemein  
Den Perversfaller Srieden:  
Das Kind sei nur ein Wechselbalg,  
Das stehe außer Zweifel:  
„Haß“ der natürliche Papa  
Und „Götti“ sei der — Teufel.  
Auch zeigt man viele Freude nicht  
Am Zukunftsödkerbunde:  
„Die American-Watch & Comp.  
Seigt richtig nicht die Stunde.“

Auch munkelt man so ziemlich viel  
Von Müller's-Ohrenbläser:  
Im Dienst zwar nicht, doch im Zivil  
Gehelmer-Akten-Leser.  
Als „Adjutant“ ganz „tadellos“,  
Als Mensch nicht grad „empfehlbar“,  
Gedächtniskünstler — magnifique,  
Als „Sohn“ ganz doppelt fehlbar.  
Man wünscht' als Papa — Decoppet  
Dem Herren Junioren:  
Wenn schon aus keinem andern Grund,  
Von wegen seiner — Ohren. Bärner Bäß

### Verrechnen

Zettler: Bitte um eine kleine Unterstüßung,  
Lieber Herr; ich habe zu Hause fünf unerzogene  
Kinder — lauter Swillinge!

### Vererbungstheorie

Der Apfel nicht weit vom Stamme fällt,  
So ist's einmal der Lauf der Welt!  
Man kennt Herrn Adors heimlich Liebe,  
(Nicht braucht's, daß man sie noch beschriebe!)  
Sein Silius — hört! — ward Chef bereits  
Der französischen Kinos in der Schweiz;  
Der „Company général du Cinematograph“!  
Ha! Diese Vererbung war wirklich brau! e

In Zürich, wo allerlei Völker schon nisten,  
Da haben sich etabliert Kommunisten,  
Die bisher gefehlt in dem scheckigen Bilde.  
Held Traber wird sie behandeln mit Milde,  
In Watte sie wickeln — ihr werdet sehn!  
Ja, so ein Genie — das muss man verstehn!

Karl Spitteler sah man sich wieder bequemen,  
Dass er als Orakel sich liess vernehmen.  
Der Uögtlin, der Ilg und noch andere kamen,  
Die nahmen das Karlchen diesmal ins Examen.  
O lumpiger Frühling, wenn das kann geschehn!  
Ja, so ein Genie — das muss man verstehn!

In Bern und in Basel, in Zürich nicht minder,  
Erblickt man jetzt allerlei Musenkinder  
Von Malern, die klexen den Teufel zusammen,  
Als würden vom Höllenbreughel sie stammen.  
Ein Böcklin, der würd' sich im Grab herumdrehn!  
So ein Farbengenie — das muss man verstehn!

### Lieber Nebelspalter!

Als am Pfingstsonntag ein biederer Oßschweizer  
In der berühmten See- und Großstadt Zürichon  
Einem der zwei Bedürfnispaläste des Bahnhofes  
Enge zußrebte und er den Hof knapperdings mit  
Müh' und Not erreicht hatte, fand er zu seiner  
gerechten Verwunderung — es war abends kurz  
nach 10 (schreibe zehn) Uhr — sämtliche Steh-  
und Sitzlokalitäten gesperrt. Und zwar nicht etwa  
„wegen Reinigung der Anstalt“, wie es sonst ge-  
mütlicher Weise in besagter Großstadt als Unikum  
mitten an hellen Wochentagen zu geschehen pflegt,  
sondern aus anderweitig unerfindlichem Grunde,  
„Sappermost!“ räsonnierte der also um seine  
Hoffnung Betrogene, „ist dann da goppel au  
Polizeistund oder heißt das Rationierung de la  
commodité?“ —

### Der Friedensvertrag

1 Mark und 36  
Pfennig kostet jenes Buch,  
welches auf den bravsten Ochsen  
wirkt als wie das rote Tuch.

Wiermalhundert Paragraphen  
und dann 40 noch dazu  
auf 224  
großen Selten findeß du

als die Hymnen der Vernichtung  
aufgehäuft. Ein starker Mann,  
wer in Ruhe diese Dichtung  
lesen und verdauen kann!

Mit dem „Liebe deinen Nächsten“  
samt dem ganzen heil'gen Geist  
wird das schöne Spiel getrieben,  
das man Schindeluder heißt.

Wiermalhundert Drachenzähne  
hat man damit ausgefät,  
wehe, wenn vierhundertfältig  
auf der böse Samen geht!

Die Verfasser dieses Buches  
kriegten dann ein Honorar,  
wie es wohl von dieser Güte  
noch nicht dagewesen war.

Abraham a Santa Clara

### Ah so!

Herr: ... Was, Sie sind schon 32 Jahre alt?!  
Sie könnten leicht für zehn Jahre jünger ge-  
halten werden...  
Dame: Sie schmeicheln!  
Herr: Denn es gibt viele 22-jährige, die um zehn  
Jahre älter aussehen! .:

Eine serbische Oper bei uns ging in Szene.  
Sie schlüpfte, scheint's, durch ohne Quarantäne.  
Es war ein komplettes Fiasko nach Noten.  
Warum, o Herr Reucker, hat das man geboten?  
Die Ahnungslosen die Augen verdrehn:  
„Ja, so ein Genie — das muss man verstehn!“

Die Steuerzettel zum Selbstaxieren  
Im Rosenmonat in Masse florieren. [besten,  
Man zerbricht sich den Kopf, wie mach' ichs am  
Dass einem was bleibt von den schäbigen Resten?  
O hätt' man den Fetzen Papier nie gesehn!  
So ein Steuer-genie — das muss man verstehn!

Aus Paris kommt die Botschaft, die dortigen Damen  
Auf den neuesten Mode-Chic-Cric kamen:  
Sie tragen nicht bloss mehr ballettkurze Röcklein,  
Nein — Wadenstrümpfe; wir nennen sie Söcklein.  
Wie Kinderchen putzen sich ältere Feen!  
Ja, die Mode, das Luder, die muss man verstehn!  
Samurhab

### Berechtigtes Mißtrauen

Srau U.: Mein Arzt rät mir, ich solle eine drei-  
monatliche Kur in Pfäfers antreten, aber ich  
traue ihm nicht recht!  
Srau B.: Warum denn nicht?  
Srau U.: „Weil mein Arzt gleichzeitig mein  
Schwiegerohn ist!“ .:

### Erlauchtes

's Miggeli ist ein herziges Blondköpfchen von  
zwei Jahren. Immer gut gelaunt, der Sonnen-  
schein des Hauses. Besonders am Morgen will  
das Plappermäulchen nicht still stehen.

Allmorgentlich bringt 's Kößli, die dralle Kinds-  
magd, 's Miggeli, fein hergerichtet, der Mutter zum  
ersten Kuß. Den zweiten bekommt stets nachher  
der Vater mit strahlender Kindesfreude verab-  
reicht. Eines Morgens sagt die glückliche Mutter  
wie immer: „So, jetzt geht zum Bappeli und  
gibst ihm es Mänischeli.“

„Bappeli scho Mänischeli gä. Kößli au Babe  
Mänischeli gä...!“ meldet mit lachendem Muge  
gar wichtig 's herzige Miggeli.

Warum nur 's Kößli forgeht, fragt sich ver-  
wundert 's Miggeli. Denis

### Nebelspalter-Notizbuch

Wenn einer amten soll, muß er auch atmen  
können.

Wenn keine Druckfehler wären, was gäbe es  
in mancher Zeitung Erheiterndes zu lesen!

Tue recht und scheue niemand als dich selbst!

Was ist sterben anders, als sich „ins Privat-  
leben zurückziehen“?

„Man muß nur wollen,“ sagte sich der Ein-  
brecher, da hatte er den Kassenschrank auch schon  
geöffnet.

„Im Schweiß deines Angesichtes sollst du  
dein Brot essen!“ — Die Verschärfung durch die  
Brotkarte kam erst später dazu. -ee-

### Aus Rußland

Auf die Frage hin, wie ihm das jetzige Leben  
gefallt, entwortete ein russischer Kutscher:

„... Ja, wissen Sie, die Deutschen haben  
uns das Kriegsführen gelehrt und wir sie das  
Schmieren; Sie sind aber gelehriger gewesen und  
haben es besser erfaßt als wir.“ 21. 5.